





...nicht vermeiden können. Auch die freien Gewerkschaften hätten den Streit wie die Arbeitervereine...

Interessanterweise von dem Ausgange: Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden,

Das Ultimatum an Rußland

...kann zu lernen, was von den russischen Delegierten angenommen worden ist. Das Ultimatum lautet:

Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedingungen mit Rußland die Verhandlungen wieder aufzunehmen...

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären, die Vereinbarung des Kriegszustandes, welche Parteien sind entschlossen, fortan in Freundschaft und Bruderschaft zusammen zu leben.

2. Die Gebiete, die westlich der von russischen Streitkräften in Preußen mitgetragenen Linie liegen und zum russischen Reich gehören haben, werden der territorialen Integrität Rußlands nicht mehr unterworfen...

3. Rußland und Estland werden von russischen Truppen und der roten Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Gewalt befreit...

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik. Die Ukraine und Finnland werden ohne jeden Bezug von russischen Truppen und roter Garde geräumt.

5. Rußland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um alle die ordnungsmäßige Rückgabe der osmanischen Provinzen an die Türkei...

6a) Die politische Demobilisierung des russischen Heeres, einschließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Streitkräfte, ist unverzüglich durchzuführen.

6b) Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, in der Ostsee und im Bismarck sind entweder in die russischen Häfen zu überführen...

6c) Die Handelsflotte im Schwarzen Meere und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, wie es im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen...

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt, wie in Artikel 7. Abs. II des Friedens mit der Ukraine, wieder in Kraft.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grund der Beschlüsse erster Lesung der deutsch-russischen Rechtskommission...

9. Rußland verpflichtet sich, jegliche amtliche oder unamtliche unterdrückte Propaganda gegen die vier verbündeten Regierungen und ihre Staats- und Regierungsinstitutionen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorstehende Bedingungen sind in 48 Stunden anzunehmen. Russische Wehrmächte haben sich unverzüglich nach West-Ostsee zu begeben...

Die russische Delegation, zu der auch Herr Trojki und Herr Joffe gehören sollen, ist bereits von Petersburg abgereist.

Staatssekretär Falkenhayn: Meine Auffassung des Streits weicht wesentlich von der des Vordrängers ab. Er hat die Wirkung des Streits als harmlos hinzustellen versucht...

Vordrängung muß beruhen haben. Wie erntet man noch ein solches Ergebnis? Die Erklärung, daß der Streit vom Auslande ausgegangen ist...

Abg. v. Heydebrand (fortf.)

In der Beurteilung des Streits sind wir mit dem Staatssekretär einer Meinung. Richtsprüche deutscher Richter haben erklärt, daß die Bundesverträge...

Jesus andere Sprache, als die der Macht

verkehren. Das ist auch gegenüber England, das dieselbe Sprache er leidet, als wir ahnen. Unter Feuer und unreiner Flotte werden das schon besorgen...

Rumänien darf nicht ohne gehörige Kriegsvorbereitung

und dem Kriege herausgelassen werden. Ueber die gestrige Rede des Bismarck sind wir nicht besonders erregt. (Grußruf.) Jetzt eine solche Rede zu halten, dazu muß man ein einflussreicher Staatsmann sein...

auf gleiche Stufe stellen mit den unabhängigen Mitgliedern

(Abg. Ledebaur: Das ist ja eine Ehre für Sie!) und mit denen, die dem Bismarck die Kriegsmittel verschaffen. Der Reichsanwalt hat uns ja mit einer Stelle gewährt...

Reichsanwalt Dr. Graf von Hartling

Ich möchte den verständlichen Ton, den der Sprecher am Schluß seiner Rede angeschlagen hat, meinerseits noch stärker betonen. Wenn die Herren die gestrige Rede des Reichsanwalts in aller Ruhe lesen würden...

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Verhalten der Konservativen während der Rede des Reichsanwalts:

Die toben wie die Wilden, weil Herr v. Sayer die Worte „die Freie Presse“ ausgesprochen hat...

Vorlesungen zur Vaher-Rede.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Verhalten der Konservativen während der Rede des Reichsanwalts: Die toben wie die Wilden, weil Herr v. Sayer die Worte „die Freie Presse“ ausgesprochen hat...

darfen sich alles erlauben, wenn man ihnen erlaube - sie sind andern gleichzustellen.

Die von den Schwerverdienern gekaufte vaterlandsparteiliche „Deutsche Zeitung“ lobt:

„Dah es dazu kommen könnte, daß der Bismarck unter den Augen des Reichsanwalts mit einer so klugen Vorbereitung und vom Blatt abgelesenen Rede dem Rändel des inneren Haberd und inneren Krieges...

Und die „Kreuzzeitung“ mit der effernen Stirn folgt hinzu:

„Der neue Bismarck des Deutschen Reichs hat noch etwas anderes getan: Er hat die deutsche Vaterlandspartei gleichsam mit der unabhängigen Sozialdemokratie bezeichnet...“

Nur der Minister, der die Sozialdemokratie anspricht und die Konservativen freilich stellt „alles Trennende zurück“, vor aber Licht und Schatten gleich verteilt, der - schart den inneren Haberd.

Die russischen Friedensdelegierten.

Petersburg 25 Februar. (Petereb. Tel.-Ag.) Auf Anordnung des Rates der Volksbeauftragten wird eine Abordnung nach West-Ostsee geschickt...

Die Mitglieder der Friedensdelegation sind Trojki, Volksbeauftragter für auswirtige Angelegenheiten, Lichthelm, Solikow, Petrov und Kierev...

Petersburg 25. Februar. Die Friedensdelegation Telegramm-Agentur meldet: Die Annahme des Friedens am 20. Februar durch die russischen Truppen erfolgte...

Paris, 26. Februar. Orients hat den Generalkonferenz der deutschen Armeen telegraphisch erwidert, nachdem Rußland die Friedensbedingungen angenommen habe...

Warum hört man aus Deutschland nichts vom diesem Antrag und von seiner Beantwortung?

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 26. Februar. (Kriegs-) Deutscher Kriegskorrespondenz.

Generalgruppe Sibirien. Vier Tage nach Ueberquerung des Ural-Gebirges haben unsere Truppen die auf dem Ural angelegten Truppen - Kadiberg, Kowalew...

In Sibirien haben viele Städte bei unserem Einzuge gesiegt. Zahlreiche russische Truppen sind in unsere Hände übergeben worden.

Stab von Krasnojarsk (Krasnojarsk) haben unsere Regimenter auf dem Ural übergeben. In Krasnojarsk sind die russischen Truppen...

Generalgruppe Sibirien. Die russische Armee hat in der letzten Nacht bei Krasnojarsk die russischen Truppen bei Krasnojarsk...

Die ukrainische Regierung hat in den von den russischen Truppen besetzten Gebieten die russische Armee...

In Ostpreußen wurden an der Ostfront vorwiegend die russischen Truppen bei Ostpreußen...

Die russische Delegation, zu der auch Herr Trojki und Herr Joffe gehören sollen, ist bereits von Petersburg abgereist.

Die Oberbefehlshaber im Osten nehmen den beschäftigten Verlauf. Von den anderen Kriegskorrespondenzen nichts Neues.

Paris, 26. Februar. (Kriegs-) Bericht der Fronten: Die russische Armee hat in der letzten Nacht bei Krasnojarsk...

Paris, 26. Februar. Einem Reichstag-Entwurf „Krieg“ hat in der letzten Nacht bei Krasnojarsk die russische Armee...



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Februar.

Die schlesischen Nationalliberalen für gleiches Wahlrecht und deutschen Frieden.

In einer gut besuchten Provinzialvorstandssitzung der Nationalliberalen Partei ist auf einen Vortrag des Abgeordneten Freiherrn von Richthofen folgende Resolution gefasst worden:

1. Der Provinzial-Vorstand der Nationalliberalen Partei, der Provinz Schlesien erklärt seine rückhaltlose Zustimmung zu der auswärtigen und inneren Politik der Reichstags-Fraktion. Er begrüßt die tiefbewusste Erhebung eines die deutsche Zukunft rückenden und sichernden Friedens. Die Siege unseres unüberwindlichen Volkheeres geben uns die feste Zuversicht, daß dieses Ziel erreicht wird.

2. Der Provinzialvorstand erachtet einstimmig das Bundeskommen der preussischen Wahlreform im Geiste der königlichen Wollschaffen, also auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts für eine nationale und politische Notwendigkeit. Aus diesem Grunde beharrt der Provinzial-Vorstand lebhaft, daß sich die Mehrheit der Landtags-Fraktion bisher gegen das gleiche Wahlrecht ablehnend verhält.

Er hält eine baldige Verändigung für dringend erwünscht, da eine Fortsetzung des preussischen Wahlrechts während des Krieges und über diesen hinaus die fruchtbarste Gestaltung der deutschen Politik aufs schwerste gefährden muß.

Stimmungsbilder aus der internationalen Stimmrechtsbewegung.

Der Breslauer Verein für Frauenstimmrecht in Verbindung mit der Breslauer Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Frauenstimmrecht hielt am Sonntag eine Mitglieder-versammlung im Konzerthaus ab, die außerordentlich stark besucht war. Fräulein Eise Lüderer-Beskin gab auf der Menge ihrer persönlichen Eindrücke interessante Stimmungsbilder von den verschiedenen internationalen Frauenkongressen. Sie schildert die besonderen Eigenarten der Frauen aus den verschiedenen Staaten und bezeichnet die deutschen Frauen wohl als sehr arbeitsam, aber auch sehr kritisch. Im Laufe der Jahre haben die Frauen das politische Wahlrecht erhalten in Dänemark, Norwegen und in einigen Staaten in Amerika. Die Frauen in England, Holland, Ungarn und Kanada besitzen wohl auch das Stimmrecht, doch sind daran häufig recht merkliche Klauseln geknüpft. Die wenigsten Fortschritte auf dem Gebiete der Frauenstimmrechtsbewegung haben aufzuweisen Frankreich, Oesterreich und Deutschland. In jüngster Zeit besteht auch in Oesterreich die Absicht, den Frauen ein Wahlrecht, jedoch nicht das zum Reichstag, zu geben. In Deutschland haben die Frauen während des Krieges großes geleistet, was allseitig anerkannt worden. Deshalb ist es ganz besonders wichtig, daß die Oberhoheit mit keinem Wort die Frauen erwähnt. Es ist nun Pflicht der Frauen, die Regierung daran zu erinnern, daß es auch noch Frauen gibt.

In der ausgedehnten Aussprache kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Frauenstimmrechtsfrage nur eine Menschenheitsfrage ist.

Die Versammlung wäre bald der polizeilichen Auflösung verfallen, da es eine Disziplinierungsbedingung war, Kritik an einer bestehenden Einrichtung zu üben.

Die Vermittlungskstelle für „ehrenamtliche Frauenarbeit“.

Die der „Verein für Frauenbienfälligkeit“ errichtet hat, braucht dringend die Werbung von Frauen und Mädchen, die in der Lage sind, allen möglichen Einrichtungen der sozialen Fürsorge Hilfe zu leisten. In Laasheimen und Forten, zu Gemeinlirgen, Verwundeten u. a. werden, durch die Säue des

Krieges bedingt, immer neue Kräfte gebraucht, teils für neu errichtete Einrichtungen (z. B. Kinderkassen, Schulspielstätten), teils zum Ersatz für solche Damen, die nach jahrelanger Kriegsdienst die Tätigkeit aus irgend einem Grunde aufgeben mußten. Der Krieg erfordert jede Kraft und niemand sollte sich weigern, irgend einen vaterländischen Dienst freiwillig zu übernehmen, vor allem sollten es diejenigen sein, die bisher in der Kriegsdienst absteht geblieben haben.

Werbe sich als jede Frau und jedes Mädchen für irgend eine Hilfsarbeit, die ihr sicherlich nach Wunsch zugewiesen werden kann, in der Geschäftsstelle: Städtisches Arbeitsamt, Gartenstraße 3, Erdgeschoss, Sprechstunden: Montag und Donnerstag 8-7 Uhr.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Rußland.

Die Eisenbahndirektion Kattowitz hat am Montag, den 25. Februar, den Regierungsrat Weisheit und einen Assistenten nach Breslau mit dem Auftrag, welche dort den Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Rußland zwecks Austausch von Gütern in die Wege zu setzen sollen. Von russischer Seite sollen Lebensmittel nach Deutschland herübergeführt und von deutscher Seite 2000 Eisenbahnwagen mit landwirtschaftlichen Maschinen nach Rußland hinübergebracht werden.

Kriegsblinde an der Schreibmaschine.

Die Beschäftigung der Kriegsblinden, ihre Berufsausbildung ist eine äußerst schwierige Aufgabe, an deren Lösung jedermann mitarbeiten die Pflicht hat. Hierzu bietet sich eine sehr gute Gelegenheit in der Verwendung Kriegsblinder an der Schreibmaschine. Die Direktion der Schlesienschen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt die Landesversicherungsanstalt Schlesien und auch der Schlesienschen Arbeitsnachweiserband haben schon seit längerer Zeit Kriegsblinde Maschinenführer eingesetzt und sehr günstige Erfahrungen mit ihnen gemacht. In diesen wie wohl in den meisten Fällen handelt es sich um gebildete Leute, die von ehrlichem Willen und großem Fleiß erfüllt sind und, was die Hauptsache ist, mit Berufswissen arbeiten. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß alle Arbeitgeber, die Schreibmaschinen benutzen, zu deren Bedienung Kriegsblinde anstellen sich beschließen. Die Ausschüsse für die Kriegsverletztenfürsorge werden wohl immer die Vermittlung zu übernehmen bereit sein. Die vorgenannten Behörden sind zur Auskunftserteilung über die von ihnen gemachten Erfahrungen gegenüber jedermann gern bereit.

Warnung an Gemüseliebhaber.

Die amtlichen Richtpreise für Gemüseliegen werden häufig berat übersehen, daß sich die Reichsstelle für Gemüse und Obst genötigt sieht, dagegen auf das schärfste einzuschreiten. Die Gemüseliegen werden unachtsamlich den Strafgerichten ausgeliefert (Strafstrafe: 1 Jahr Gefängnis nebst 10 000 Mark Geldstrafe und entschädigungsloser Einziehung der Samen-vorräte) die Handelsbetriebe polizeilich geschlossen, sowie die Vorräte beschlagnahmt und einer amtlichen Stelle zwecks Verwertung zu den Richtpreisen unmittelbar an die Verbraucher übergeben. Diese Maßnahmen sind schon mehrfach durchgeführt worden, auch in Breslau. Auf irgendwelche Nachsicht darf nicht mehr gerechnet werden. Es wird daher dringend vor Uebertretungen gewarnt. — Das Waren hat, wie die Praxis zeigt, gar keinen Zweck. Es muß gehandelt werden.

Roller Kriegswäcker.

Der Kaufmann Hugo Wildenhof aus Deubus stand am Dienstag vor der Breslauer L. Strafkammer, um sich wegen Abber mäßiger Preissteigerung zu verantworten. Er hatte im Juli 1917 Garbellen, die er den Anker mit 42.50 Mark eingetauscht, mit 400 Mark weiter angeboten. Als sich das Geschäft zerhäu, da dem Käufer die Ware zu teuer war, verkaufte W. die Garbellen in seinem Laden das Pfund mit fünf Mark. Bei einem Verkauf zu diesem Preis würde sich ein Anker auf 250 Mark stellen. Wildenhof wird wegen Kriegswäcker auf 500 Mark verurteilt. Er wird die Strafe beim Verkauf der Garbellen verbüßen haben.

Sie wandte sich und schritt leise an das Bett des Kindes zurück. Da verließ auch der Mönch das Gemach, und, ohne die Gräfin Theodora noch einmal anzusehen, ging er aus dem Schlosse, um mähle und gebrochen durch die frostige Dämmerung des Tages heimzuzwandern.

IX.

Erst gegen Morgen war Innocenz in tiefen und traumlosen Schlaf versunken. Bis dahin hatte er sich unruhig hin- und hergeworfen, war immer wieder aufgesprungen, um sich zum Gebet niederzulegen und hatte um das ganze Leben, das drüben im Schlosse auszulösen drohte, mit Gott gerungen in heißer Inbrunst. Wie glaubte er in seinem Leben innigere Gebete emporgeschickt zu haben. Und doch sagte er sich wieder und wieder dabei, daß er nicht mehr in der rechten Art zu beten verstände, weil die tiefste Ueberzeugung von ehemals, er werde erhöht werden, nicht mehr in ihm wohnte, und weil der Zweifel, der an seiner Seele nagte und bohrte, nie mehr ganz zur Ruhe kommen wollte, nur im heißen Angehäm des Ringens um Erhebung zeitweilig erlosch war. Mit hämmernben Schläfen und wogenden Hüften hatte er sich in die Kissen geworfen. Immer wieder spiegelte seine Phantasie ihm die schöne, goldhaarige Frau vor, die jetzt in ihrem dunklen Kleide am Bette ihres Kindes kniete, seinen heißen, ächzenden Atemstößen lauschte, um ihn bangte und für ihn stehete in namenloser Qual, einjam, eine Wunde ihrer schmerzhaften Furcht und ihres grenzenlosen Argwohn gleich, — einsam und gottverlassen.

Ober war Gott in ihr und mit ihr. — Ihr Gott? Was es wirklich wahr, was sie ihm gesagt hatte, daß jeder Mensch seinen eigenen Gott hatte? Was aber ward ihr in diesem Kinde, wenn Gott es zu sich rief? Wie würde sie das Leben ohne das Kind überhaupt ertragen können, zumal, wenn sie sich sagte, sagen müßte, daß es am Leben geblieben wäre, hätte man es nicht hierher in die rauhe Luft des Hochgebirges verbannt, hätte man seiner geschont und es nicht erbarmungslos um der höheren Zwecke willen aufgeopfert? Und was hieß wirklich geschont? Beging man sogar unmensliche Verbrechen im Namen Gottes, der doch die Liebe und das Mitleiden war? Unmöglich! Unmöglich! Und doch klang es dem sich schimmernden, flackernd auf seinem Lager Wägenden immer wieder im Ohr, was er auch einmal von Gräfin Donatas Lippen vernommen hatte: Was haben die Menschen im Namen Ihrer Religion schon alles gefrevelt, Vater Innocenz! Was haben sie aus Ihrer Religion gemacht! Und als er ihr damals erwidert hatte, das dürfe man doch der Religion nicht zurechnen, danach nicht ihren Wert und ihre Wahrheit beurteilen, hatte sie ihn angesehen, — schweigend nicht; aber um beständlich kann man sich verlangen, daß wir uns eine

Volksvorstellung im Stadt-Theater.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet im Stadt-Theater eine Aufführung der Vorhänge Oper

„Der Waffenschmied“

für den Arbeiter-Bildungsausschuß statt. Die Vileis werden Freitag abend von 7 Uhr an im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses gegen Vorlegung von Theaterkarte und Mitgliedsbuch ausgegeben. Der Anfang beginnt mit Nr. 500 und geht rückwärts bis Nr. 1.

Der Detaillisten-Verein für Verlängerung der Geschäftszeit.

In der Hauptversammlung des Vereins Breslauer Detaillisten berichtete Kaufmann Rosenbund über die Maßnahmen, die die Reichsbelleidungsstelle beabsichtigt. Den Geschäften der Herren- und Knabenbelleidungsbranche ist vom Reichskommissar die Nachricht ausgegangen, daß er bis zum 1. April 600 000 Anzüge benötige. Um diese Anzahl heranzuführen, müßte die Beschlagsnahme häuslicher Bestände in den Geschäften erfolgen, was aber die Schließung vieler Geschäfte im Gefolge haben würde. Nach langen Beratungen mit dem Reichskommissar wurde ein Vergleich angenommen, nach dem bis zum 1. April 200 000 Anzüge freiwillig abzuliefern sind. Dieser Antrag entpricht einer dringenden Notwendigkeit und darum wird auch von den Breslauer Geschäftsleuten der Herrenbelleidungsbranche erwartet, daß sie nach Möglichkeit dazu beistehen.

Sobald beschlossene man sich mit der Verlängerung der Geschäftszeit. Der Verein hatte in einer Eingabe an das Kriegsamt um Verlängerung bis 7 Uhr abends gebeten. Ein Bescheid ist noch nicht ergangen, doch soll, wie in der Sitzung berichtet wurde, beabsichtigt sein, am 15. März die ganze Bestimmung über den zeitigen Lebensschluß aufzuheben. Eine Deputation des Vereins soll das Kriegsamt ersuchen, die Geschäftszeit vom 1. März an um eine Stunde zu verlängern.

Die Angehörigen werden davon nicht sehr erfreut sein.

\* Witz in Empörung. Außer dem etatsmäßigen Vermöbler der Regierung stellt sich diesmal in der „Schlesienschen Morgenzeitung“ auch noch der kleine konservative Kritiker Willy Kube auf die Beine und haut den 60jährigen Payer wie folgt an:

„Gins allerdings hat der Witzkanzler von Payer gestern klar erwiesen: Er paßt in sein hohes Amt so gut wie die Tropfen auf den Jacentron. Er hätte bleiben sollen was er war: Bezirksvereinsredner der Freilichtigen Volkspartei. Jetzt ist er weiter nichts als ein Störzer der deutschen Einigkeit. Und das bedauern wir im vaterländischen Interesse.“

Das bedauern „wir“, die Gernegroße, die sich mit dem Vaterland verwechseln und jedem Leser ein mitleidiges Lächeln auf die Lippen zwingen.

\* Kriegs-Gemüseland ist noch in Willhelmsruh entlang der alten Ober der Quadratmeter für 3 Wg. zu haben. Interessenten melden sich bei Berger, Weidhornstraße 29.

\* Aktion, Arbeit-sänger! Die zweite Gesamtprobe, an welcher die Sänger und Sangerinnen päntlich erscheinen dürfen, findet Sonntag, den 3. März, nachmittags von 4 bis 6 Uhr in den Unionhallen, Reußstraße, statt. Gebt werbet die Vlieder „Weltenriebe“, gemischter Chor; für Männerchor „Auf Freunde, laßt das Lied erklingen“, „Du meines Land“, „Dem Venz entgegen“. Einzel-Vereinigungen erwünscht. Sänger und Sangerinnen, welche keinen Anstoß an Vereinen haben, können sich zum Eintritt melden.

\* Zur Ausführung des Hausarbeitgesetzes bringt der Polizeipräsident den befreiten Gewerbetreibenden in Erinnerung, daß die Anzeigen über die beschäftigten Hausarbeiter einmal in jedem Kalenderjahre und zwar in der Zeit vom 1. bis 15. März nach dem Stand der Beschäftigung vom 1. Februar des betreffenden Jahres einzureichen sind. Für jeden Zwischenweiser, Ausgeber und Hausarbeiter ist ein besonderes Blatt nach Muster B der Polizeiverordnung vom 18. Juli 1912 auszufüllen. Vorbrude sind u. a. in der Buchdruckerei Gursman, Schuhstraße 32, erhältlich.

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Zeimann.

54] (Nachdruck vorbehalten.)

Endlich verkommen er, warf sich aber nach immer in den Rissen unruhig hin und her und ließ ein Keuchen hören, zu dem allmählich jeder seiner Atemzüge wurde, während seine Brust sich dabei in flüchtiger Hast senkte und wieder hob. Als Donata, die bis dahin des Kindes brennende Hand in der ihren, aber es gebeugt, bagelesen hatte, ohne einen Blick von ihm zu verwenden, ihre Augen zum ersten Male, sich in ihren Seffeln zurücknehmend, abkehrte, gewahrte sie den Mönch, der lautlos über den weichen Teppich aus dem Nebengemach herangekommen war und schon seit einer Weile schweigend vor dem Bette stand, um Mutter und Kind mit tiefem Mitleid zu betrachten. Ihrer beiden Augen begegneten sich in flimmernder Trauer.

Dann stand Donata leise auf, warf noch einen letzten Blick auf das Kind, das unruhig weiterlief, und ging in das Nebenzimmer, dem Mönch ein Zeichen machend, daß er ihr folgen möge. Innocenz tat es, und als sie sich dort gegenüberstanden, er gesenkten Kopfes, wie wenn ihm etwas an Rohen brüde, sie in harter Ruhe, fragte sie ihn nichts, als „Kun?“

Er mußte, was ihre Frage bedeuten sollte, aber er gab keine Antwort darauf. „Ich möchte heute nacht hier bleiben“, sagte er.

Es bligte in ihren Augen etwas auf, aber sie schüttelte den Kopf. „Nein, nein“, sagte sie höflich. „Ich danke Ihnen, ich verheiß Sie. Aber Sie können mir ja nicht helfen. Weislichen Trost birgt ja Schloß Peutelsheim, ärztliche Hilfe nicht. So lassen Sie es mich denn allein durchmachen.“

„Sie fürchten das Schlimmste, Gräfin?“

„Nein, ich nicht?“

„Aber alle anderen sind so unbesorgt — auch der Arzt.“

Donata aucte mit bitterem Lächeln die Achseln. „Wieviecht“, fuhr Innocenz fort, „daß die Mittel doch“

„Wieviecht“, wiederholte sie mechanisch und nidte.

„Und morgen abend kommt der Arzt ja wieder.“

„Morgen abend!“ Sie sprach es mit so kessigem Klang, daß es den Mönch durchschauerte. Stare bildeten ihre Augen vor sich hinaus. Dann reichte sie ihm die Hand.

„Nichtmals: ich danke Ihnen, Vater Innocenz. Aber ich bitte Sie zugleich, gehen Sie jetzt! Ich bedarf Ihrer nicht. Beilen Sie zu Ihrem Gott — das ist alles, was Sie für mich tun können.“

schwören, deren Formeln und Satzungen zu solchem Mißbrauch leicht verleiten können, sondern muß sich daran gewöhnen lassen, daß wir der unglücklichen angehören und Christen sind und sein wollen im Sinne des großen Stifter unserer Gemeinschaft! Hatte sie recht?

Das war die wählende Frage, die ihm in der Seele gebrannt hatte, als endlich die Mitleidigkeit ihn übermächtig und kleinerer Schlaf ihn gefangen nahm. Der nicht lange sollte Innocenz sich dessen erfreuen. Draußen pochte es an seinem Fenster, und als er, in der Meinung, es sei der Wind, der die ganze Nacht hindurch schon gepfiffen und geräuselt hatte, nicht darauf hörte, rief er: „Vater Innocenz! Vater Innocenz!“

„Nun fuhr der Mönch empor. „Was ist? Was gibts? Wer ist draußen?“

„Auf der Sägemühle verlangt man nach Euch“, rief eine weibliche Stimme, die Sägemüllerin ist nämlich g'worden!“

Innocenz war mit einem Satz von seinem Lager aufgesprungen. „Was hat's denn gegeben?“ fragte er erschrocken, nach seinem Kleider langend.

„A Kind hat sie umbringen wollen“, klang's zurück. „Toll ist sie g'worden. Sollt ihr den Teufel austreiben, Hochwälden.“

„Sollt ihr gleich drüben“, rief Innocenz, der in best lebtem Augen vollendete.

Dann hörte er zum Geiz hinaus. Pfeifend blies ihm der Wind entgegen, der sie biden, grauen Wolkenmassen über den Himmel jagte und die Steine auf den niedrigen Schuttbühnen ins Rollen brachte, in senkenden Schichten fuhr er über die von oben, und die zerrissenen Nebelstreifen flatterten in dem Gebirge um die Felsfäden. Laufend erreichte Innocenz die Sägemühle.

Drinnen hörte er noch, wie die Säue der Wohnstube aufgesprungen hatte, das heilige Schreien einer g'bestimmten und bewußten die nach postremes Worte des Sägemüllers: „Sollt sie sein, Hannel! Was soll's denn sein, wenn sie nicht drüß gibt. Der leibhaftig! Was redt er dem Weibe!“

Dem Sägemüller stand der Mund offen. „Was?“ Sägemüller und der Großvater, hatte nur noch belächelt, mit wachen Sinnen und bewußt, wie sie aus dem Welt gesprungen sein müßten, stellten die Sägemüllerin die unablässig löste und ächzte, mit den Füßen klapp, Schweiß vor dem Wande hatte und sich wie eine Wunde in der Luft, mit großen Hüften gepackt und mühten sich, sie aus dem Zimmer zu zerren, während sie mit ihnen wüßte, was sie für den Teufel waren, Weihen und Stöken freilich von ihnen heranzuziehen suchte. Die Augen quollen ihr fast aus den Höhlen, ihre Hände hingen halb zerrissen müß um sie her, aber schloßten nicht ihr drein.

Bei dem Hypothekeneinigungsamt

Im Monat Januar 18 neue Anträge eingegangen, die sämtlich von den Gerichten überföhren worden waren.

Goldmord. Am Dienstag-Nachmittag wurde der 37 Jahre alte Lehrer H. Erntler in seiner Wohnung...

Erkrankte Stadtreder. 2 Kriegerangehörige, die aus ihren Dienststellen entlassen sind, lütheten am 25. Februar...

Verhaftung. Auf der Klosterstraße, Ecke Sadowstraße, ließ am 25. Februar der Triebwagen eines Straßenbahnwagens mit einem Kohlenwagen zusammenstoßen...

Diebstahl. In eine Vorderkammer Körnerstraße 6 brach ein Dieb in der Nacht zum 22. ein und stahl 10 Pfund Zwiebeln.

Diebstahl. In der Nacht zum 22. ein und stahl 10 Pfund Zwiebeln. Aus einem Schrebergarten an der Danzigerstraße wurden 5 Kaninchen gestohlen.

Diebstahl. In der Nacht zum 22. ein und stahl 10 Pfund Zwiebeln. Aus einem Schrebergarten an der Danzigerstraße wurden 5 Kaninchen gestohlen.

Diebstahl. In der Nacht zum 22. ein und stahl 10 Pfund Zwiebeln. Aus einem Schrebergarten an der Danzigerstraße wurden 5 Kaninchen gestohlen.

Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung

Theater: Stadttheater. Heute "Larmen". Donnerstag: "Ein Rosenkranz". Freitag: "Die Aftonianer".

Veranstaltungen. Sieblich-Theater. Heute: Vorlesung über die Geschichte der Stadt.

Schlesien und Posen. Waldenburg, 28. Februar. Blüten des Belegungs...

Schlesien und Posen.

Waldenburg, 28. Februar. Blüten des Belegungs...

Schneefall. Des diebische Lehrer...

Schneefall. Des diebische Lehrer...

Schneefall. Des diebische Lehrer...

Schneefall. Des diebische Lehrer...

Schneefall. Des diebische Lehrer...

Schneefall. Des diebische Lehrer...

Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 3 Jahre und drei Monate Zuchthaus.

Ein erschütternde Familientragödie hat sich in einem der vornehmsten Stadtteile in München ereignet.

Kriegsnachrichten.

Lenin gegen Trozki.

Das, 20. Februar. Der "Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Lenin ist in einem Artikel in der "Pravda"...

Dann fährt Lenin fort: Unser Heer scheint ansehnlich zu sein und weigert sich endgiltig, noch weiter zu kämpfen.

Trapezunt befreit.

Konstantinopel, 24. Februar. Das Kriegspressequartier teilt mit: Im Laufe des 24. Februar wurde auch Trapezunt von dem Brude der Mäuer befreit.

Revolution in Costa Rica.

Ein Telegramm aus San José (Costa Rica) meldet, in verschiedenen Teilen von Costa Rica ist eine Revolution ausgebrochen.

Averescu und Madenscu.

Der rumänische Ministerpräsident General Averescu, der jetzt für sein Land die Friedensverhandlungen leitet, ist ein Schulfreund des Generalmarschalls Madenscu.

kleine Kriegsnachrichten.

Im Ebergebiet am Svanland wurden von unseren U-Booten fünf Dampfer und zwei Hilfsdampfer versenkt.

Aus aller Welt.

Der amerikanische Kolob Koch f. Starb der erfolgreichsten benutzten Kämpfer ist in Jales noch nach längerem schweren Leiden beurlaubt.

Wollensdorf. Zum Ableben des Großherzogs von Grell...

Der eigene Sohn verurteilt hat der 73 Jahre alte Wein...

Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 3 Jahre und drei Monate Zuchthaus.

Ein erschütternde Familientragödie hat sich in einem der vornehmsten Stadtteile in München ereignet.

Die türkischen Jungfrauen und der fluge Bürgermeister. Das türkische Parlament in Izmir...

Der erste weibliche Pastor in Holland. Die "Nieuwe Oost-Indische Gids" berichtet...

Briefkasten.

21. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

22. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

23. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

24. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

25. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

26. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

27. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

28. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

29. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

30. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

31. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

32. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

33. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

34. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

35. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...

36. Wie bei Berechnung der Dienstzeit für Bergarbeiter...